

# Sehr viel Spaß und Betroffenheit beim vergessenen Film

## Schirmer erwägt Veranstaltungsreduzierung

Beeskow. Das satirische Singspiel „Du hast den Farbfilm vergessen“ zu erleben, machte Spaß und betroffen zugleich.

Die Regisseurin des „Kleinen Theaters“ Frankfurt/Oder, Astrid Griesbach, hat neben ihren „Hausdarstellern“ Tom Jahn und Frank Panhans, Franziska Hayner vom „Deutschen Theater“ Berlin und die freien Schauspieler Bibiana Fuchs und Frieder Venus verpflichten können. Für die Ausstattung, bestehend aus desolatem Bürozubehör, sorgte Claudia Neumann und für die musikalische Leitung und Klavierbegleitung Manfred Schüller.

## Ost-Bürokratie auf die Schippe genommen

Handlung und Assoziationen werden transportiert und vermittelt durch gezielt eingesetzte Schlager und Lieder, die fast jeder kennt.

Es ist kein Stück über einstigen Ost-Bürokratismus. Das Büro ist Synonym für Arbeitsstätte schlechthin. Da weiß die unzufriedene Putzfrau, daß einmal ein Wunder geschehen wird, da wachen die Angestellten auf, als Feierabend ist. Langeweile. Stumpfsinn. Den Farbfilm vergessen! DDR – alles schwarz und weiß und grau und schließlich nicht mehr wahr. Wutausbrüche, sentimentaler Dusel. Träumen von der weiten Welt. Endlich an den Wolfgangsee! Und dann: Ausgeräumtes Büro. Arbeitslosigkeit. Schließlich im Leeren sitzend gesungen das Lied: „Es wird kommen ein Tag voller Arbeit...“ Eine schöne Utopie verkommt zum Hohn und dem Zuschauer vergeht das Lachen. Lachen konnte man zuvor sehr über das gekonnte, überdrehte Spiel, bei dem es freilich galt,

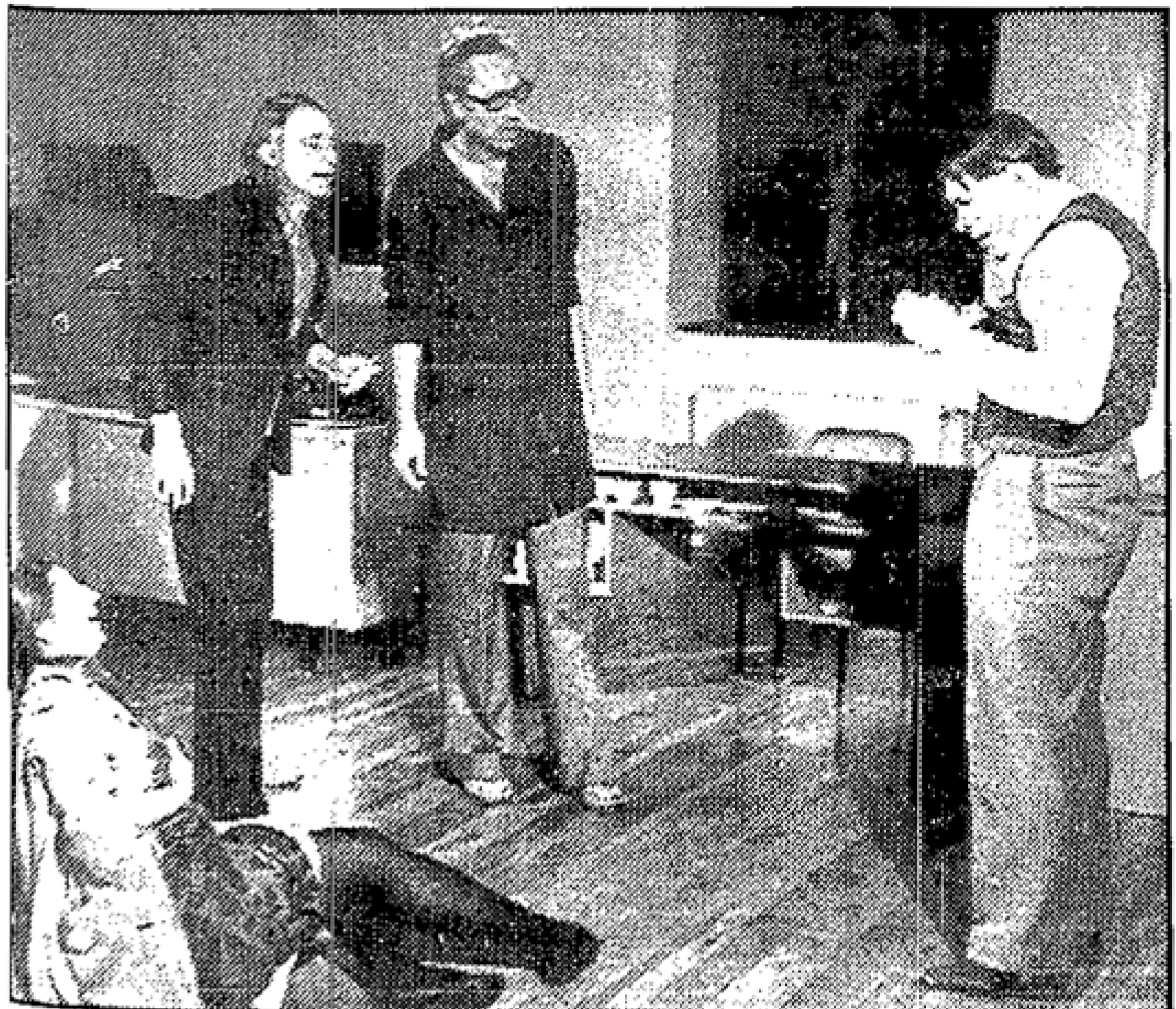
intensiv mitzudenken. Denn plumpe Vordergründigkeit ist der Regisseurin Sache nicht. Sie hat einen eigenen Weg gefunden. Daß er gangbar ist, bewies der errungene Darstellerpreis beim zweiten Deutschen Festival „Politik im Freien Theater“ in Dresden, für die Kohlhass-Inszenierung.

Der Zuschauer mag meinen, die stets treffliche Vielfalt und Variabilität von Gesten, Mimik und Bewegung sei bis aufs I-Tüpfelchen eingestudiert. Stimmt aber nicht. „Ich gebe nur die Form vor“, sagte Astrid Griesbach. „Alles andere kommt von allein. Es sind eben sehr gute Schauspieler.“

Doch möglicherweise wird man künftig jegliche Art von Theater auf der Burg missen müssen. Wegen mangelnden Publikumsinteresses. Nicht einmal die jüngst entstandene Theatergruppe des Gymnasiums hielt es für erforderlich, sich Impulse fürs Eigene zu holen.

## Auch Angebote auf der Burg müssen sich rechnen

„Es gibt keine zweite Stelle, wo Theater so preiswert geboten wird“, sagte Burgdirektor Schirmer. Im Hinblick auf die zu zahlenden Honorare, die bei zu geringer Besucherzahl schwer vertretbar sind, meinte er: „Irgendwo fängt Kultur auch für mich an, ein Wirtschaftsfaktor zu werden.“ Also das Angebot in der Burg muß sich halbwegs rechnen lassen. Wenn nicht, wird's kärglicher zugehen müssen, und dann kann es sein, daß auch all jene, die das Gebotene bisher nicht angenommen haben, schimpfen über die kulturelle Tristesse in der Großkreisstadt Beeskow. GERDA WEINERT



Satire auf der Burg: „Du hast den Farbfilm vergessen“ hieß es am Donnerstagabend auf der Beeskower Burg. Leider kamen nur recht wenige Zuschauer.

Foto: Karl-Heinz Arendsee